

Neueste Nachrichten

Geschenke und Abonnement-Annahme
in den Haupt-Expeditionen Villnöferstraße 49, sowie in
den Filial-Expeditionen: U. Schneidler, Postplatz,
F. Brauer, Marienstr. 15. A. Rehfeld, Alte Strasse,
Platz 2. Baumgarte, Streicherstr. 19. J. Sibenski,
Baustr. 12. Weber, Bauherrestr. 43. H. Weider,
Oppellstr. 17. Th. Grimm, Poststr. 16.
Günstige Ausdrücke nur gegen Vorabbestellung.

Berliner Redactions-Bureau: Leipzigerstraße 31/32, Ecke der Friedrichstraße, gegenüber dem Gaußtale-Gebäude.

Gelesenste und verbreitetste Tageszeitung der königl. Haupt-
und Residenzstadt Dresden und der Vororte.

Unparteiische, unabhängige Zeitung für Jedermann.

Preis 5.- Pf. 10:
Durch die Post vierteljährlich M. 1.50, mit "Deutsch
Siedlungs-Städten" M. 1.90. Für Dresden und Vor-
orte monatlich 50 Pf. mit Wochblatt 60 Pf.
Für Dresdner Illustrierte vierteljährl. M. 2.10, resp. 1.80.
Deutsche Presse Nr. 5000. Dresdner Nr. 2500.
Haupt-Redaktionsschule: Villnöferstraße 49.
Herausgeber: Ami L. Nr. 2897.

Atelier für Photographie Lüttke & Co., Albrechtstrasse 39b.
Geöffnet täglich von 8—7, Sonntags von 11—3 Uhr. Elegante Ausführung. Billige Preise.

Die heutige Nummer enthält 12 Seiten.

An unsere geschätzten Abonnenten!

Wie alljährlich, so bieten wir auch in diesem Jahre unseren verehrten
Abonnenten

Weihnachts-Prämien

welche durch Inhalt und Ausstattung als besonders passend für jeden
Schulabschluss erscheinen. Bei der Wahl geeigneter Werke ist es uns gerade
dienlich, drei Prämien zu bestimmen, welche sich nicht nur als vor-
zeiche Feiertäfelchen, sondern auch für den eigenen Gebrauch zur Bereicher-
ung des häuslichen Bücherschaffes empfehlen. Es sind dies:

Kürschner's Universal-Conversations-Lexikon,

ein jährlicher Querband von 576 dreisäuligen Seiten, 215 000 Zeilen Text,
mit zum Theil in farbiger Lithographie ausgeführten Illustrationen, in
die Compendium des Weltgeschichts, das für jede aufzuhaltende Frage eine
präzise Antwort hat und selbst neben vielezähligen Verläufen seinen Platz ver-
nimmt, da es dem Bedürfnis des Tages entsprechend, sofort orientiert. Wir
finden in der Lage, die in seiner ersten, höchst einfachen Ausgabe mit
10 Mark verkaufte Buch für

nur 3 Mark

unseren Lesern anzubieten und ihnen so für den eigenen Besitz
wie als Geschenk für Jedermann etwas hervorragend Rüh-
rendes, Brauchbares und Schönes, zugleich auch unübertroffen
Billiges zu bieten.

Demnächst reicht sich in gleicher Ausstattung als hochwillkommen
Ergebnung an

Kürschner's Welt-Sprachen-Lexikon,

eine überaus originelle Verbindung von deutsch-englisch-französisch-italienisch-
deutschen Wörterbüchern nach durchaus modernen Gesichtspunkten mit
einem Wortatlas, das Alemand entbehren kann, der irgendwo mit
Freunden zu thun hat: das heißt also, Jeder mag "Kürschner's
Welt-Sprachen-Lexikon" haben, denn die Sprachkenntnis ist keineswegs
einer des Lebensweges, und dadurch, daß Kürchner sich nicht nur
auf die modernen Sprachen beschränkt, sondern auch das Lateinische
nicht ausgenommen hat, gab er seinem Buche Bürgerrecht auch in den
Ländern, in denen eine hoffnungsvolle Jugend beim lateinischen Aufbau
die Hilfe der Väter erwartet. Seitenfüllende Illustration, ein Verzeichnis geographischer
und Personennamen etc., schließlich noch ein Fremdwörterbuch vollenden den
Inhalt dieses Kürschnerischen Werkes, das ebenfalls

nur 3 Mark

ist, und endlich, soweit der Vorraum noch reicht,

Der große Krieg 1870/71 in Zeitberichten

herausgegeben von Joseph Kürchner.

Gerade in unserer Zeit, in der die Erinnerung an die gewaltigen Thaten
der Jahre 1870/71 überall durch die zahlreichen Jubiläen neu aufgeflammmt
hat, dieses Buch einen hervorragenden Anspruch auf dem Weihnachts-
tag des deutschen Hauses eine erste Stelle zu finden. In dem vorzüglich
ausgestatteten Bande sind die wichtigsten Tagestümmlungen aus der Zeit, die
herausheben Juwelen der großen Epoche übersichtlich zu einem lesbaren Ganzen
zusammengestellt und in der originalen Form, geradzu verschwenderischer Weise
und Personennamen etc., schließlich noch ein Fremdwörterbuch vollenden den
Inhalt dieses Kürschnerischen Werkes, das ebenfalls

nur 3 Mark

ist, und endlich, soweit der Vorraum noch reicht.

Der große Krieg 1870/71 in Zeitberichten

herausgegeben von Joseph Kürchner.

Gerade in unserer Zeit, in der die Erinnerung an die gewaltigen Thaten
der Jahre 1870/71 überall durch die zahlreichen Jubiläen neu aufgeflammmt
hat, dieses Buch einen hervorragenden Anspruch auf dem Weihnachts-
tag des deutschen Hauses eine erste Stelle zu finden. In dem vorzüglich
ausgestatteten Bande sind die wichtigsten Tagestümmlungen aus der Zeit, die
herausheben Juwelen der großen Epoche übersichtlich zu einem lesbaren Ganzen
zusammengestellt und in der originalen Form, geradzu verschwenderischer Weise
und Personennamen etc., schließlich noch ein Fremdwörterbuch vollenden den
Inhalt dieses Kürschnerischen Werkes, das ebenfalls

nur 3 Mark

ist, und endlich, soweit der Vorraum noch reicht.

Art der Justierung:

Auf Dresden und Vororte sind die Weihnachtsprämien durch unsere
Haupt-Expedition Villnöferstraße 49, unsere Filialen und Ausdrucker her-
ausgegeben zu bezahlen. Nach Anwartschaft verleihen wir 1 bis 3
Exemplare in 1. Klasse verpaßt, gegen Einwendung des Preises in Brief-
marken oder per Postanweisung, zuzüglich 60 Pf. für Verpackung und
Postporto. Zur Abzahlung auf die erwartende Karte Nachfrage bitten wir
möglichst zeitig zu bestellen.

Eigentum der „Neuesten Nachrichten“.

Kunst und Wissenschaft.

Gedenktafel. Sonntag den 13. December. 1250. Kaiser
Friedrich I. gest. in Florentino, Apulien. — 1813. Gust. Wrangel,
finnischer Feldherr, geb. in Stockholm. — 1789. J. G. Seeliger,
Dichter, gest. in Leipzig. — 1799. Heinr. Heine, Dichter, geb. in
Düsseldorf. — 1808. Gust. v. See (Stremayr), Schriftsteller, geb. in
Steinberg. — 1816. Werner v. Siemens, Elektriker, geb. in
Leipzg. — 1826. Franz Lenbach, Maler, geb. in Schönenhausen,
Pomm. — 1863. Friedr. Hebbel, dram. Dichter, gest. in Wien.

* Der dritte Clavier-Abend des jungen Max Koeckelkort
war nicht minder bedeutsam, wie die vorangegangenen, und der Beifall,
der dem so reich Talente gespendet wurde, nicht minder warm.
Das Programm umfaßte diesmal: Beethoven (Pathétique), Chopin
(Ständje - As-dur, Mazurka - Cis-moll und Scherzo - H-moll), Wagner - Lieder (An-
ders Abendstern, Gilas Traum, Völkerginsts Verwels auf Elsa), Gluck-
Saint-Saëns (Alceste-Cortège) und eine große D-Moll-Kantate vom
Concertgebouw selber. Mit legerster Leute der kompatiblen kleinen Künsten
eine höchst beachtliche Probe künstlerischer Begabung ab, über
derten Tugenden man ja noch im Zweiten sein kann, nicht aber über
deren Vorhandensein. Unter den Bleiben des übrigen Programms
gelangen ihm, wie immer, die seiner Eigenart besonders zugesagten
Wohin - Sächen - der junge Künstler ist übrigens Schüler
Wittf. — am besten. Demnächst von Wagner-Mäst des Abend-
stern-Clavierabends. Doch zeigte sich auch in allen übrigen Vorträgen
die hervorragende pianistische Begabung und das beginnende Reisen
des jungen Pianisten. Der Veranstaltung wohnte Ihr König. Hochst.
die Frau Herzogin von Sachsen-Holstein bei.

* Der erste Aufführung-Abend des Dresdner Kun-
stler-Vereins fand gestern vor höchstem Gewerbehausklo-
sekt; derselbe wurde durch den Besuch Sr. Majestät des Königs,
wie ihrer königlichen Hoheiten der Prinzessin Mathilde, der Frau
Prinzessin Johanna Georg und des Prinzen Georg aus-
gezeichnet und trug ganz den Charakter einer illustren Veranstaltung.
Das Programm war aus Mendelssohn'schen, Bruckner'schen und
Beethovenschen Kompositionen geschildert und des Ersteren Sonate in
B-dur op. 49 für Flöte und Violoncell eröffnete das Konzert.

Der Untergang des „Salier“.

* Noch steht die furchtbare Katastrophe in Aller Erinnerung,
von welcher am 29. Januar 1855 auf der Höhe von Lowestoft der
Dampfschiff „Elbe“ betroffen wurde, und schon wieder verbreitet der
Telegraph die Kunde, daß ein schönes, stolzes, deutsches Schiff mit
Mann und Maus untergegangen und als verloren zu betrachten ist.
Wenn die Aufregung über diese Trauerkunde in deutschen Landen
diesmal nicht so gewaltig ist, wie bei jener furchtbaren Seetragödie,
so kommen hierbei Umstände verschleiertiger Natur mit in Betracht.
Wen auch das neue Schiffsglück dem früheren bezüglich der Zahl
der Opfer kaum erheblich nachstehen dürfte, so bildete es doch für den
ersten Augenblick eine gewisse Beruhigung, daß sich unter den Passagieren
kein Reichsangehöriger befand. Dagegen bestand allerdings die ges-
amme Mannschaft (ab Mann) aus Deutschen, und der Tod dieser Braven
muß uns mit demselben Schmerz ausfüllen, wie es seiner Zeit
die „Elbe“-Katastrophe hervorgerufen hat. Auch äußerlich ähnelt der
Unglücksfall, welcher dem Reichsopferschiff zustieß, vielfach demjenigen,
welcher das deutsche Kanonenboot traf. Nicht einem Zusammentreffen
wie damals die „Elbe“, sondern der elementaren Gewalt fiel der
„Salier“ zum Opfer. Ob die leute Ursache des Unglücks jemals auf-
geklärt werden wird, ist zweifelhaft, falls es nicht einige Passagieren
doch gelungen sein sollte, sich in Booten zu retten; jedenfalls wird
man aber annehmen können, daß der Dampfer von der Gewalt des
seit einigen Tagen an der spanischen Küste herrschenden Orkanes aus
die Riffe geschnitten und von der furchtbaren Brandung in kurzer
Zeit in Stücke zerstochen worden ist. Die südliche Ecke des
Biscayischen Meerbusens ist die schlimmste Stelle des ganzen Golfs
und die Klippen des Gorubedo-Caps sind bei allen Seefahrern
gesürdet.

Der „Salier“ also, wie anzunehmen ist, durch den Sturm
auf diese Klippen verschlagen worden, so war ein Entkommen unmög-
lich. Daß das Schiff etwa secundär gewesen oder irgend welche
Mängel in der Ausführung gehabt habe, erscheint vollständig aus-
geschlossen. Allerdings sollte der Dampfer im nächsten Jahre aus-
gemustert werden, indes werden bekanntlich alle deutschen Passagierschif-
fere vor der Abfahrt von einem Reichscommissionar gründlich untersucht.
Dagegen verdient ein anderer Punkt Beachtung, da er gleich-
zeitig mit einer Frage zusammenhängt, die heute noch andere
Richtung hin weitgehendes Interesse beansprucht: Das Laden des
Schiffes ist nämlich wegen des während der Abfahrtss-
zeit in Bremen herrschenden Streiks der Hafen-
arbeiter durch unkundige, ungeschulte Arbeiter ver-
richtet worden und so wird denn in den Kreisen der Streikenden
(mit vielem aber wie wenig Berechtigung lassen wir hier abdingen!)
vielleicht die Ansicht laut, daß der Unglücksfall möglicherweise durch
unzulängliche Stauung verursacht wurde. Es ist allerdings schon
älter vorgekommen, daß schlecht gefüllte Ladung bei schwerer See
und stürmischem Wetter ins Rutschen kam, auf eine Seite fiel und
das Schiff am Wiederaufrichten verhinderte, sodass wenige Sturzwellen
genügten, um das gänzliche Untergang zu veranlassen.

Wir wollen uns an dieser Stelle seiner Schilderung der grausigen
Scheidentaten hingeben, welche sich da vielleicht im Dunkel der
Nacht und im heulenden Orkan abgespielt haben. Den deutschen
Seeleuten aber, die sicherlich mit übermenschlicher Anstrengung bis
zum letzten Augenblick mit den Elementen gekämpft und den Tod bei
der Ausübung ihrer Pflicht gefunden haben, gebührt unsere wärmste
Anerkennung, unser tieftes Mitgefühl. Möge diese Sympathie sich

darin äußern, daß den zum größten Theil gänzlich mittellos hinter-
bliebenen jener Wasserleben in hilfreicher Weise beigestanden werde. Ein
Aufruf zu öffentlichen Sammlungen für die hier Endthier so
urplötzlich beraubten Familien wird sicherlich in der Deutlichkeit
lauten Wiederhall finden.

Es sind uns im Laufe des heutigen Vormittags mit Bezug auf
den Untergang des „Salier“ noch folgende telegraphische Meldungen
zugegangen:

Madriz, 12. December. (G.T.C.) Der Dampfer „Salier“
hatte Coruña, wo er 52 Auswanderer an Bord genommen hatte, bei
schlechtem Wettern verlassen und auf der Fahrt gegen einen furcht-
baren Sturm zu kämpfen. Dabei verlor das Schiff zwei seiner Boote.
Nach der Kugel des Kapitäns des spanischen Schiffes „Iberia“
waren die Wellen über 20 Fuß hoch. Der Untergang des
„Salier“ erfolgte in der Höhe des 8. December. Bis jetzt sind
20 Leichen geborgen. Auch wurden zahlreiche Gegenstände aus dem
Schiffbruch aufgefunden.

Vigo, 12. December. (G.T.C.) An der Küste wurden mehrere
Leichen von Personen, welche mit dem „Salier“ untergegangen sind,
aufgefunden. Auch die Leiche des Kapitäns Wempe ist ge-
funden worden. Die Taschenuhr desselben war um 5½ Uhr stehen
geblieben.

Antwerpen, 12. December. (Privat.) Dem „Etoile Belge“
zu Folge ging in Folge des gleichen Orkanes wie an der spanischen
Küste, dem der „Salier“ zum Opfer fiel, der Dampfer „Kingator“
unter, welcher sich auf der Fahrt von Odessa nach hierher befand.
40 Personen sind ertrunken. — Der heilige Gouverneur Dubarry schätzt die Zahl der Opfer, die beim Untergang des „Salier“ er-
folgte, sich in die Nähe von 24 Coruña befand, erzählt, daß ein ent-
tücklicher Seesturm herrschte. Von Wettern vernahm man ein
furchtbares Geschrei, das auf den Untergang eines großen
Dampfers schien ließ. Gouverneur glaubt, daß es sich dabei
um den Untergang des „Salier“ gehandelt habe. Von einer Hilfs-
leistung konnte keine Rede sein, weil die „Antwerpia“ selbst, schwer
beschädigt, in höchster Gefahr schwamm. Die Antwerpener Seehörde
sandte zwei Dampfer zur Rettung des „Salier“ aus.

Deutscher Reichstag.

144. Sitzung vom 11. December 1 Uhr.

Der Reichstag hat heute nach dem Antrage der Reichs-
ordnungskommission beschlossen, dem Gefuch des Vorsitz. Geits zu
Wülbauern (Ellok) um Erteilung der Genehmigung zur Erhebung
einer Privatlage gegen den Abg. Gued (Soz.) nicht stattzugeben,
dagegen zur Einleitung eines ehemengerichtlichen Verfahrens gegen den
Abg. Radwanek (Centr.) die Genehmigung zu ertheilen.

Sodann ging das Haus zur Prüfung der Resolutionen
aus Anlaß der Berathung des Bürgerlichen Gesetzbuches über
und zwar a) folgender von der Kommission für die Vorberatung
des Bürgerlichen Gesetzbuches beschlossene Resolution: es werde die
Erwartung ausgesprochen, daß 1. die Rechtsverhältnisse der Berufs-
berufe, 2. die Beiträge, durch welche Gewerbe sich verpflichtet, einen
Theil seiner geistigen oder körperlichen Arbeitskraft für die häusliche
Gemeinschaft, ein wirtschaftliches oder ein gewerbliches Unternehmen
eines Anderen gegen einen vereinbarten Lohn zu verwenden, 3. die
Haftung des Reiches für die durch Reichsbeamte in Ausübung der

Rechtsverhältnisse verursachte Schäden bereits um 5 Uhr statt, sodass die Aufführung
um 5½ Uhr beschlossen werden könnte. — Am Montag ist die
Vermöde der neuen Paul Heyse'schen Cinacter. Der Dichter
wird zugegen kein.

* Residenztheater. Von Herrn Hans Olden, dem Verfasser
der „Offiziellen Frau“, die leider nur noch einige Male zur Auf-
führung gelangen kann, ging dem verdiensstvollen Oberregisseur unseres
Residenztheaters folgendes schmeichelhafte Schreiben zu:

Sehr verehrter Herr Ritter!

Mein großer Freude höre ich von dem aufrichtigen Erfolg, den
mein Schauspiel „Die offizielle Frau“ in Dresden findet, und es
drängt mich, Ihnen nochmals auszudrücken, was ich Ihnen schon
mündlich sagte: meinen aufrichtigen herzlichen Dank! Ich freue mich,
daß Ihnen das Stück die viele aufgewandte Mühe und Sorgfalt
vergilt, und es ist meine ehrliche Meinung: nur durch eine so fluge
und leichte Inszenierung könnten wir zu so einem glänzenden Resultat
gelangen. Ich weiß, wie groß die Ansprüche sind, die diese offizielle
Frau stellt und bin nach Ihrer verehrten Frau Directorin für des
freigiebig gewährten Aufwand sehr verpflichtet. Johanna Buscan
außerordentliche Gestaltung der Hauptrolle war mir ja bekannt, aber
aufs Ungewöhnliche war ich überrascht, in Herrn Witt einen so
charmanten und vornehmen Darsteller des recht schwierigen Genres
zu finden. Im Übrigen: es ist allgemein läufiges gesetz, daß
jeder Autor wird glücklich sein, so gute künstlerische Disciplin zu
finden wie an dem von Ihnen geleiteten Theater.

Herzlichen Gruss Ihres fast sehr ergebenen

Hans Olden.

* Auf das Weihnachtsmärchen, das am Sonntag Nachmittag
im Residenztheater zu ermäßigten Preisen stattfindet, wollen wir unsere
Leser noch besonders hinweisen.

* Wegen Behinderung des Herrn Jean Louis Nicolas
wird das 4. Nicolas-Concert am 20. Januar 1897 von dem königl.
Capellmeister Felix Weingartner aus Berlin vollständig geleitet
werden. Felix Weingartner wird in diesem Concerte seine eigene
symphonische Dichtung „König Lear“ einmalig (Manuskript) zur
Aufführung bringen.